Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 14

Nachruf: Franz Joseph Roos, Direktor der kantonalen Erziehungsanstalten un

Hohenrain

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Franz Joseph Roos,

Direktor der kantonalen Erziehungsanstalten in Hohenrain.

Am Karsamstag früh starb in Hohen-rain Herr Franz Jos. Roos, Direktor der kantonalen Anstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder. Diese verlieren in ihm einen begeisterten und gewissenhaf= ten Erzieher und liebevoll besorgten Vater. Schon geraume Zeit hatten die Todesboten ihre Ankunft bei ihm angekündigt und der Verstorbene war bereit und gerüftet, ihnen zu folgen, wußte er doch, daß sie ihn ins Sonnenland himmlischer Freude und Liebe führen werden, wo ihm der göttliche Kinderfreund die Arone des ewigen Lebens verleihen wird. Direktor Roos huldigte bem Grundsage: "Lebe fo, als ob du jeden Tag sterben müßtest, und arbeite so, als ob du noch tausend Jahre leben würdest." Er war rastlos in seinem Tun und Wirken und nütte jede Minute aus, um Gutes zu tun und seinen großen Pflichten nachzule= Rurg nach Beginn des laufenden Schuljahres — seines 40. im Dienste der Schule und ber Anstalten in Dobenrain warf es ihn aufs Krankenlager; ein hartnäckiges Herz= und Nierenleiden brach seine letten Kräfte.

Geboren am 23. Oft. 1862 in Hohenrain als Rind schlichter Bauersleute, besuchte der Verstorbene das Lehrerseminar in histirch, und im herbst 1881 murde er als Lehrer an die Taubstummenanstalt in Hohenrain gewählt. Dort begann er nun die Lehrtätigkeit, die er bis an sein Lebens= ende beibehielt. In der Nachbarschaft aufgewachsen, mar er von Jugend auf mit den Berhältnissen und dem Betrieb der Anstalt bekannt. 24 Jahre lang war nun Lehrer Roos der treue Mitarbeiter des damaligen Direktors der Taubstummenanstalt, Herrn Martin Fellmann, 1881—1905. Direktor Fellmann erkannte fehr bald, daß der junge Mann das Zeug zu einem tüchtigen Taubstummenlehrer besaß. Er verstand es, ihn für die Sache der Taubstummen zu begei= ftern und zu einer fraftigen Stute im Schulbetrieb heranzuziehen. Möglichst bald führte er ihn in alle Spezialitäten Diefes eigenartigen Unterrichtes ein. Lehrer Roos verriet eine gute Auffassungsfraft und war in verhältnismäßig kurzer Zeit ein richtiger Taubstummenlehrer, der die geistige Eigenart des taubstummen Kindes gut erfaßte und mit psychologischer Einsicht unterrichtete. 14 Jahre lang war er tüchtiger Lehrer der Artikulationsklasse und hat diese schwierige und aufreibende, aber so wichtige und grundlegende Arbeit stete mit Energie und Ausdauer bewältigt. Weitere 10 Jahre arbeitete er dann glücklich und mit vorzüglichem Geschick im geistigen Laboratorium der höhern Klassen. Auch diese führte er stets tadellos. herr Direktor Fellmann rühmt jest noch seinen vorbildlichen Gifer und seinen eisernen Fleiß. Nie kam er unvorbereitet in die Schule. Sein Unterrichts= heft lag stets in mustergültiger Unfertigung auf dem Bult. Im fogen. "Denkheft" ar= beitete er die im Unterricht zu stellenden Aufgaben fix und fertig aus. Mit hohem Pflichtgefühl nütte er nicht nur die obli= gatorischen Schulftunden, sondern auch die Lernstunden der Zöglinge am Abend aus. Nie unterließ er es, am Anfang des Schul= jahres den Lehrgang forgfältig herzustellen. Die Korrefturen der Schülerhefte besorgte er gewissenhaft Tag für Tag, nie ließ er fie stauen. Er war ein Schulmann, der in seinem Beruse ganz aufging. Stetsfort strebte er auch nach Fortbildung und Vertiefung in feine Berufsarbeit. Er studierte sehr eifrig die Fachzeitschriften und die ein= schlägige Literatur, besuchte gleichartige Un= stalten des In- und Auslandes, Spezialturse und Versammlungen. Die vielen Auffäte und Beiträge in den Sahresberichten, die prächtigen Eröffnungsworte, Referate und Korreferate, die er als Präsident der Ronferenzen hielt, zeugten daher von gründlicher und gediegener Renntnis des Gpezialunterrichtes für Anormale. Gine weitere Frucht seiner praktischen Schularbeit und feiner fortgesetten Bemühungen gur Bertiefung seiner Berufskenntnisse sind die Lehrbücher, die er in den letten Jahren verfaßte, speziell zugeschnitten für die geistige Fassungstraft der taubstummen und schwach= begabten Kinder. Es sind dies eine Dei= matkunde, eine Geographie der Schweiz und eine Naturgeschichte.

Am Schlusse des Schuljahres 1906/07 konnte Herr Roos im Kreise seiner Borgessetten, seiner Kollegschaft, der Zöglinge und zählreicher Gäste sein 25jähriges Jubiläum als hochverdienter Lehrer der Taubstummen seiern. Unser Erziehungsdirektor Düring sel. anerkannte damals mit warmen Wors

ten die hohen Verdienste des hrn. Roos und überreichte dem Jubilaren das übliche Geschenk der Erziehungsbehörde, den Dukaten, der sonst nur zum 50jährigen Jubi= läum verabfolgt wird. Scherzend bemertte er: "Dier wird eine Ausnahme gemacht, weil für Taubstummenlehrer wie für Po= litifer die Kriegsjahre doppelt zählen." Mit diesem Jubiläum schloß herr Roos seine Wirksamkeit an der Taubstummenanstalt ab, aber nicht, um sich in den Ruhestand zu begeben. Er follte von nun an feine Rrafte und seine vorzügliche Lehrgabe als Oberlehrer der neu gegründeten Anstalt für schwachbegabte Kinder weihen, wohl nicht ahnend, daß er doch einmal als Vorsteher beider Unstalten auch an die ursprüngliche Stätte seiner Lebensarbeit zurückkehren sollte.

Als im Jahre 1916 der Tod den hoch= verdienten Dir ftor Domherrn Estermann der Anstalt so jäh entriß, wählte die Er= ziehungsbehörde im März des gleichen Jahres Drn. Roos zum neuen Direktor der Anstalt. In Würdigung seiner allgemein anerkannten Tüchtigkeit und großen Fachtenntnisse, seiner vielen und langjährigen Dienste mar die Wahl eine gegebene. Seine Umtsdauer als Direktor sollte leider nur fünf Jahre dauern. Doch hat er auch in dieser verhältnismäßig furzen Zeit durch seine Schaffensfreude und Hingebung zur Sache ein großes Arbeitspensum persolviert. Mit großem Geschick leitete er den Schulbetrieb und die Konferenzen, deren erster Vorarbeiter er war. Mit vorzüglicher Sachkenntnis beurteilte er die zur Sprache gekommenen Themen und Auffätze. Und kaum war das Schuljahr geschlossen und die Ferienzeit wieder da, nahm er seine Mappe unter den Arm und trat seine großen Bisitationsreisen an, um die Neuangemeldeten zu prüfen. Hr. Roos führte als Vorsteher ein mildes Szepter und doch ging immer alles gut, weil er selbst immer ein lebendiges Vorbild des Pflichteifers, des nim= mermuden Fleißes, der Ordnung und Bunktlichkeit war. Was er von andern verlangte, hat er zuerst an sich selbst verwirklicht.

Und nun noch eine Frage: Was war der Schlüssel zu den großen Erfolgen seiner segensreichen Lebensarbeit? Das war die Liebe. Gin Arat sagte jungst in der Schweizer. pädagog. Zeitschrift, der Lehrer der anor= malen Kinder muffe seinen ganzen Unterricht auf der Liebe zu seinen Kindern auf-Nicht die Strenge, sondern das verständnisvolle Ginfühlen und sich Zurechtsuchen, das geduldige Ausharren erobert schließlich jene Liebe im Rinde, die einzig zum Schulfortschritt und später zum prattischen Erfolg verhelfen kann. Der Lehrer für anormale Kinder muß ein Lehrer sein, der zuerst lange Zeit gibt, bevor er ernten will und der nie vergißt, daß er es eigentlich mit Kranken zu tun hat. Eine bloß natürliche Menschenliebe genügt aber nicht. Eine solche halt nie Stand vor den übergroßen Schwierigkeiten, die oft zu bewäl-Dier genügt nur eine überna= tigen sind. türliche Liebe, die, getragen vom christlichen Glauben, auch im ärmsten und schwächsten Rinde noch den kostbaren Edelstein der unsterblichen Seele erkennt. Diese Liebe be= faß Direktor Roos in reichem Maße. Ueber seiner ganzen mühevollen Lebensarbeit im Dienste menschlicher Gebrechlichkeit ruht der verklärende Schimmer seiner katholischen Neberzeugung, seiner tiefen Frömmigkeit und soliden Religiösität. Der göttliche Lehrmeifter, der zuerst sich der Urmen und Schwachen so liebreich angenommen und durch sein allmächtiges Epheta Ohr und Zunge der Tauben gelöst, war ihm stets leuchtendes Vorbild. Sein Lieblingsmotto war: Wo Treue Wurzeln schlägt, da macht Gottes Güte einen mächtigen Baum daraus.

Nun ruht der edle Kinderfreund und treue Diener Gottes, der auch der "Schw.» Sch." und ihren Bestrebungen sehr zugetan war, in der stillen Grust auf dem Fried-hose zu Hohenrain und harrt dort der Aufserstehung. Wir alle aber wollen uns sein selbstloses Wirten zum Vorbild nehmen und ihm ein gutes Andenken bewahren.

R. I. P.

Sowie Gott nichts angenehm und wohlgefällig ift, was ohne aufrichtige Liebe zu ihm getan wird, so halte auch jeder dafür, daß er vergebens seinem Amte obliege, und daß er darin nicht ausharren werde, wenn er es ohne Liebe übernommen hat.

Der Lehrer muß ein letenbiges Glied ber menschlichen Gesellschaft sein, ein Vorbild ber Gemeinbeglieder, der treue Helser bes Seelsorgers. Er muß ferner ein Mann ber gesegneten Arbeit sein, bei seinem eigenen Werf das ora, labora zur Wahrheit machen, als ganzer Mensch seinem Beruse leben, in der Schule, im Hause, im Berkehr mit jung und alt.